

Alexander, John B.: UFOs: Mythen, Verschwörungen und Fakten. Rottenburg: Kopp, 2013. 383 Seiten.

„Grundsätzlich lehnt die Wissenschaft die Idee ab, dass die riesige Entfernung zur Erde von einer anderen Galaxie aus überbrückt werden könnte. Diese Einschätzung fußt auf ihrem derzeitigen Verständnis der physikalischen Gesetze. Wenn man jedoch nur einmal bedenkt, welche unvergleichlichen geistigen Fortschritte wir im vergangenen Jahrhundert gemacht haben, wird man feststellen, wie überheblich es ist anzunehmen, dass wir bereits an den Grenzen unseres Wissens über Raum und Zeit angekommen sind. Gelehrte haben die unüberschreitbaren Grenzlinien nur fest definiert, damit diese auf die Probe gestellt und überwunden werden können. Gehen wir von unseren derzeitigen Schätzungen aus, dass das Universum mehrere Milliarden Jahre alt ist – ist es dann nicht vorstellbar, dass irgendwo in den Weiten des Alls eine oder mehrere fortschrittliche Zivilisationen existieren, die sowohl das Wissen als auch die Technik entwickelt haben, um intergalaktische Entfernungen zu überbrücken? Es ist närrisch anzunehmen, dass wir, bloß weil wir es jetzt noch nicht können, nie dazu imstande sein werden, komme, was wolle.“ (S. 368)

Zum Gegenstand dieses Buches:

„Mein Standpunkt ist simpel: UFOs müssen per definitionem existieren. Grundsätzlich heißt das zunächst nichts anderes, als dass jedes Flugobjekt, das nicht identifiziert werden kann, ein UFO ist. Natürlich ist es so, dass viele sogenannte UFOs sich später als alltägliches Phänomen erweisen und somit ihren UFO-Status verlieren. Doch mit diesen wollen wir uns natürlich nicht befassen. Worum es uns hier wirklich geht, sind mysteriöse Flugschiffe, die in der physischen Realität erscheinen und die seit Jahrtausenden immer wieder beobachtet worden sind. Das Entscheidende ist, dass die Existenz von UFOs – also das, was man landläufig darunter versteht – außer allem Zweifel steht.“ S. 30

Kapitel 1: Das Advanced Theoretical Physics Project (S. 35-74):

In diesem Kapitel gibt Alexander einen Einblick in seine militärische Laufbahn und in die zahlreichen persönlichen Kontakte im Rahmen seiner UFO-Forschung. Am Beginn seiner diesbezüglichen Forschungstätigkeit stand die Gründung des Advanced Theoretical Physics Project: „Mit Unterstützung einiger anderer Forscher riefen wir das ATP-Projekt vor allem deshalb ins Leben, um die UFO-Technik näher zu untersuchen und herauszufinden, welche Rolle das amerikanische Verteidigungsministerium (Department of Defense, DoD) dabei spielt. Wie die meisten anderen Leute vermuteten wir, dass jemand im DoD für die Untersuchung von UFOs verantwortlich sein müsse.“ S. 35 Den unscheinbaren Namen für das Projekt hatte sich Alexander aus dem einfachen Grund ausgedacht, um zu vermeiden, dass er über das Informationsfreiheitsgesetz (Freedom of Information Act, ratifiziert 1966) viele UFO-Anfragen erhält, die er dann beantworten müsste (s. S. 47). „Zu den Teilnehmern gehörten Angehörige der *Army*, der *Navy* und der *Air Force*, einige Mitarbeiter aus der Rüstungsindustrie und der Luft- und Raumfahrt sowie diverse Agenten der Geheimdienste.“ S. 48

„Im Laufe der ersten Sitzungen waren unsere Gespräche recht allgemein gehalten und wir diskutierten unter Verschluss stehende UFO-Berichte, die wir uns besorgt hatten. [...] Nach wenigen Sitzungen hatte die ATP-Gruppe genügend Datenmaterial besprochen und war davon überzeugt, dass das UFO-Phänomen zwar real ist, doch die Regierungsbehörden bei Weitem nicht so tief darin verstrickt waren, wie alle es erwartet hatten.“ S. 49 Auf Seite 50 sind einige der anfänglichen Schlussfolgerungen aufgeführt.

Das ATP-Projekt startete im Jahre 1984. Nach seinem Ausscheiden aus dem Militärdienst

fürhte Alexander das Projekt als Mitarbeiter des Los Alamos National Laboratory (LANL) weiter (s. S. 53, 73).

Durch seine persönlichen Kontakte kommt der Autor zu dem Ergebnis, dass selbst hochrangige Wissenschaftler, denen zum Teil immer wieder Wissen über UFOs nachgesagt wird oder die darüber informiert sein sollten, keine Kenntnis von einem geheimen UFO-Programm haben (so z.B. der Präsident von Lockheed Skunk Works Ben Rich, der Entwickler der Wasserstoffbombe Dr. Edward Teller oder der Raumfahrtingenieur Burt Rutan, s. S. 53-59). Außerdem habe er während seiner Militärzeit Dutzende ranghoher Generäle und Vertreter der Geheimdienste über seine Nachforschungen informiert. „Mit einer bemerkenswerten Ausnahme war das Ergebnis stets das gleiche – man bekundete Interesse oder zeigte sich skeptisch, aber wusste persönlich nichts von einem Programm, das für UFO-Forschung zuständig wäre.“ S. 59

Auch bei der Central Intelligence Agency (CIA) und der National Security Agency (NSA) werden keine gezielten Informationen über das UFO-Phänomen gesammelt (s. S. 62-66). „Was ich bei meinen persönlichen Treffen erfuhr, läuft den wilden Gerüchten zuwider, von denen es in der Verschwörungsliteratur nur wo wimmelt. Im Gegensatz zu den Vertretern solcher Verschwörungstheorien bin ich aber der Einzige, der dieses heikle Thema mit jeder der genannten Persönlichkeiten und vielen anderen ihres Kalibers besprochen hat. Bemerkenswert dabei ist, dass sogar einige höchste Funktionäre die gleichen weitverbreiteten Märchen über UFOs glaubten wie der Durchschnittsbürger. Trotz ihrer hohen Position schienen auch sie zu meinen, jemand anders sei für das Thema zuständig.“ S. 74 Es gibt nach Auffassung von Alexander in den USA also keine Regierungsbehörde, die sich mit dem UFO-Phänomen beschäftigt. Er versuchte ein offizielles Projekt ins Leben zu rufen, das sich der Erforschung des UFO-Phänomens annehmen sollte, hatte damit aber keinen Erfolg (s. S. 67-73).

Kapitel 2: Das Corso-Rätsel (S. 75-86):

In diesem Kapitel widmet sich Alexander dem Erlebnisbericht von Lieutenant Colonel a. D. (Oberstleutnant) Philip Corso; in der deutschen Ausgabe erstmals erschienen 1998 unter dem Titel „Der Tag nach Roswell: der Beweis: die UFOs kamen wirklich“, bibliographische Angaben unter <http://d-nb.info/95442316X>.

Kurz gefasst: es handelt sich um den angeblichen Absturz eines UFOs in der Nähe von Roswell im Jahre 1947. Dabei seien auch außerirdische Leichen geborgen worden und die fortschrittliche Technologie habe im Laufe der Zeit in die amerikanische Forschung und Entwicklung Einzug gehalten. Alexander setzt sich kritisch mit den Behauptungen auseinander und hat dem Autor auch einen mehrseitigen Brief mit seinen Einwänden und Fragen geschrieben, der auf den Seiten 345-355 des hier besprochenen Buches abgedruckt ist. Er deckt zahlreiche Fehler und Ungereimtheiten auf und kommt zu dem folgenden Schluss: „In seinem Buch *The Day After Roswell* [...] stellt Corso viele abenteuerliche Behauptungen auf, besonders im Zusammenhang mit UFO-Wrackteilen, die zur Weiterentwicklung von amerikanischen Spitzentechnologien beigetragen haben sollen. Leider konnte keine dieser Behauptungen glaubhaft begründet werden, und die meisten von ihnen werden durch bekannte Fakten widerlegt.“ S. 86

Kapitel 3: Eine Neu beurteilung des Condon Reports (S. 87-103):

Als nächstes befasst sich Alexander mit einer – im negativen Sinne – bedeutenden Abhandlung zum Thema UFOs, dem von der U.S. Air Force in Auftrag gegebenen Condon-Report [eine deutschsprachige Zusammenfassung wurde von der Gemeinschaft zur Erforschung Unbekannter Phänomene, jetzt Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V. (<http://www.ufo-forschung.de/>) herausgegeben, bibliographische Angaben

unter <http://d-nb.info/821041479>].

Alexander kritisiert die mangelhafte wissenschaftliche Vorgehensweise bei der Erstellung der Studie. So wurde z.B. der Psychologe Dr. David Saunders vorzeitig entlassen, weil er zu dem Schluss kam, dass die Menschen, welche eine UFO-Sichtung gemeldet hatten, „[...] geistig gesünder und ausgeglichener waren als jede andere Gruppe, die er untersucht hatte.“ S. 95 Zudem wurden eine Reihe wichtiger Sichtungen mit ihren interessanten physikalischen Phänomenen bei der Auswertung nicht berücksichtigt (siehe die „Trick-Memo“, S. 94). Der Atmosphärenphysiker Dr. James McDonald „[...] merkte an, dass bei der Condon-Studie vorsätzlich relativ banale Fälle zur Sprache kamen und dass oft Details ausgelassen wurden.“ S. 97 Auch der Astrophysiker Dr. Peter Sturrock wies „[...] auf die unsachgemäße Auswahl der Fälle sowie auf die unvollständig dargestellten Details hin. Er schrieb, die Fallstudien hätten den Kern der Studie bilden sollen, machten in Wahrheit jedoch weniger als ein Viertel des Seitenumfanges aus. Auch stellte er fest, dass etwa die Hälfte des über 900 Seiten umfassenden Berichts wenig oder gar nichts mit dem Thema UFOs zu tun habe.“ S. 98 Die Kritik an der schlechten Qualität und an der mangelnden Integrität des Berichts wurde von den etablierten Medien und wissenschaftlichen Zeitschriften unterdrückt (s. S. 98f.). Alexander schreibt: „Wie ich bei vielen meiner Vorträge über UFOs feststellen konnte, gehen fast alle Wissenschaftler, die das Thema nicht persönlich untersucht haben, davon aus, dass mit der Condon-Studie das letzte Wort in dieser Angelegenheit gesprochen worden sei.“ S. 99

Das wichtigste Ergebnis der Studie lautet, dass die unidentifizierten Flugobjekte keine Bedrohung der nationalen Sicherheit darstellen würden. Damit hatte der Report seine Mission erfüllt: „Die *U.S. Air Force* konnte ihren Auftrag, UFOs zu erforschen, als erledigt betrachten.“ S. 103

Kapitel 4: Die Kongressanhörungen, die niemals stattfanden (S. 104-115):

Von denjenigen US-Amerikanern, die an UFOs glauben, wird immer wieder eine Kongressanhörung gefordert. Alexander führt in diesem Kapitel aus, dass er zusammen mit einigen Mitstreitern eine solche Anhörung sorgfältig geplant hatte (s. S. 108ff. sowie die drei Entwürfe in Anlage B bis D). Leider wurde diese zunächst vom Vorsitzenden des House Committee on Science and Technology verhindert und nach einer peinlichen Veranstaltung von UFO-Protagonisten im National Press Club in Washington wollte keiner der unterstützenden Kongressabgeordneten mehr etwas mit dem Thema zu tun haben (s. S. 113). Alexander weist in seinen Ausführungen darauf hin, wie schwierig es für Abgeordnete ist, sich für eine Untersuchung des UFO-Phänomens einzusetzen, ohne dabei gleichzeitig politischen Schaden zu erleiden. „Entgegen der unter UFO-Gläubigen verbreiteten Meinung ist das Thema für die überwältigende Mehrheit der Amerikaner nicht von Belang.“ S. 115

Kapitel 5: Die Regierung und UFOs (S. 116-145):

Dieses Kapitel „[...] ist von wesentlicher Bedeutung, um zu verstehen, was die Regierung über UFOs weiß beziehungsweise nicht weiß [...]“. S. 116 Zunächst gibt Alexander einen Einblick in die Funktionsweise der US-Regierung im Allgemeinen sowie im Hinblick auf Ihre Einstellung zum UFO-Phänomen im Besonderen (s. S. 118ff.). Die Hauptprobleme bei der UFO-Thematik sind zum einen die geringe Aufmerksamkeit, die diese in obersten Regierungskreisen genießt, und zum anderen die ständige Finanzierungsfrage, welche es nicht opportun erscheinen lässt, für ein UFO-Projekt Geld bereitzustellen (s. S. 123f.). Und auch wenn ein Regierungsmitarbeiter sich persönlich für UFOs interessiert, ist dies kein Beleg dafür, dass er sich im Rahmen seiner Behörde mit diesem Thema befasst: „UFO-Sichtungen zu melden ist in keiner Regierungsbehörde karrieredienlich.“ S. 128 „Aus Sicht

der Regierung wäre ein UFO-Programm, das mit allen nötigen Finanzmitteln ausgestattet ist und damit der Aufsichtspflicht unterliegen würde, kaum zu rechtfertigen.“ S. 139 Alexander führt außerdem das Kompetenz-Paradoxon an: bei der oft stümperhaften Vorgehensweise auf komplexen Gebieten erscheint es sehr unwahrscheinlich, dass die Regierung gerade beim UFO-Thema ein hohes Maß an Präzision an den Tag legt (s. S. 142f.) Ergänzend sei erwähnt, dass z.B. die CIA aufgrund des mit dem Informationsfreiheitsgesetz verbundenen Aufwands keine Berichte mehr archiviert, in denen Hinweise auf UFOs auftauchen. „So konnte die Behörde behaupten, sie habe keine unveröffentlichten UFO-Berichte in ihren Akten. Inzwischen sind alle alten UFO-Unterlagen der CIA auf ihrer Webseite zugänglich [...]“ S. 144 [siehe <http://www.foia.cia.gov/search/site/ufo>]

Kapitel 6: Das Präsidenten-Paradoxon (S. 146-169):

„Zahlreiche Präsidenten haben ein Interesse an UFOs geäußert, doch keiner von ihnen scheint auf seine Anfragen bei verschiedenen Ministerien eine zufriedenstellende Antwort darauf erhalten zu haben, um was es sich bei jenen mysteriösen Flugobjekten handelt.“ S. 168 Auch wenn es bislang keinem Präsidenten gelungen ist, wichtige Informationen zum UFO-Thema zutage zu fördern, so ist es doch interessant, dass es Präsidenten gegeben hat, die selbst UFOs gesichtet haben wollen: so z.B. Jimmy Carter (s. S. 147) und Ronald Reagan (s. S. 157). Und der spätere Präsident Gerald Ford hatte in seiner Zeit als Kongressabgeordneter sogar in einem Brief an den Chairman of the Armed Services Committee empfohlen, einen Untersuchungsausschuss für das UFO-Phänomen einzusetzen (s. S. 159).

Kapitel 7: Majestic 12 (S. 170-182):

„Von allen Verschwörungstheorien in der UFO-Szene ist keine von so zentraler Bedeutung wie *Majestic 12*. [...] Der Legende nach handelt es sich bei *MJ-12*, wie sie auch genannt werden, um eine geheime Clique aus einflussreichen Wissenschaftlern und führenden Köpfen der Geheimdienste mit Verbindungen zur Politik. Diese bilden eine Art Aufsichtskommission, die sämtliche geheimen UFO-Unterlagen unter ihrer Kontrolle hat.“ S. 170 Alexander betrachtet die ganze Geschichte als völlig haltlos, wobei ihm regelmäßig vorgeworfen werde, selbst zu dieser Organisation zu gehören (s. S. 170). Das Hauptargument für die Unglaubwürdigkeit der Dokumente ist ihre anonyme Zusendung an Personen mit nur begrenzter journalistischer Erfahrung (s. S. 174). Falls die Dokumente echt sein sollten, könnten diese mit der Absicht erstellt worden sein, sie „[...] als Teil einer Desinformationskampagne sowjetischen Spionen in die Hände fallen zu lassen.“ S. 175 Eine alternative Erklärung lautet, dass es sich bei *Majestic 12* um ein Beratungsgremium gehandelt habe, dass Vorschläge zur Sicherstellung der Regierungsfähigkeit im nuklearen Ernstfall machen sollte (s. S. 180f.).

„Es ist stark zu bezweifeln, dass es überhaupt je eine Organisation namens *Majestic* oder *MJ-12* gegeben hat. Falls aber doch, dann hatte sie nichts mit UFOs zu tun.“ S. 182

Kapitel 8: Das Apollo-Programm (S. 183-193):

Die Mondmissionen waren eine Reaktion auf den Sputnik-Schock 1957 in den USA und sollten die technologische Vormachtstellung gegenüber der Sowjetunion wiederherstellen (s. S. 183f.) Seit der Ankündigung des Programms im Jahre 1961 durch Präsident John F. Kennedy wurde es mit einem großen wirtschaftlichen Aufwand betrieben: „Als die Kosten 1966 auf ihrem Höhepunkt angelangt waren, hatte die NASA ein Budget von 5,5 Prozent des gesamten Bundeshaushalts. Zum Vergleich: 2010 betrug das beantragte NASA-Budget 0,52 Prozent des Bundeshaushalts.“ S. 185 Die einzige Sorge im Hinblick auf außerirdisches Leben bestand darin, „[...] dass die Astronauten lebende, auf der Erde

unbekannte und für den Menschen potenziell gefährliche Mikroorganismen mit vom Mond zurückgebracht haben könnten.“ S. 187

Alexander hatte Kontakt zu drei Mondastronauten. „Bemerkenswerterweise sind sich alle Astronauten einig, dass es im Rahmen der *Apollo*-Missionen nie ein NASA-Briefing gegeben hat, in dem die Möglichkeit einer Begegnung mit Außerirdischen thematisiert wurde. [Dr. Harrison] Schmitt wie auch [Dr. Buzz] Aldrin haben sich öffentlich skeptisch zur UFO-Thematik geäußert, was ebenfalls untermauern dürfte, dass die NASA kein spezielles Wissen über Außerirdische hatte.“ S. 190 Und Dr. Edgar Mitchell stellte klar, dass alle seine Informationen zum UFO-Thema von Quellen außerhalb der NASA stammen (s. S. 190).

An dieser Stelle weist Alexander darauf hin, dass das internationale Weltraumrecht („Vertrag über die Grundsätze zur Regelung der Tätigkeiten von Staaten bei der Erforschung und Nutzung des Weltraums, einschließlich des Mondes und anderer Himmelskörper“, Artikel XI) die US-Regierung im Rahmen ihrer Raumfahrtaktivitäten dazu verpflichtet, etwaige Informationen über Außerirdische der Weltöffentlichkeit bekannt zu geben (s. S. 192f.).

Kapitel 9: Die Nachkonstruktion von UFOs (S. 194-207):

Von Verschwörungstheoretikern wird immer wieder behauptet, dass auf der Basis von Wrackteilen bereits funktionsfähige außerirdische Raumschiffe nachgebaut wurden (s. S. 194). Alexander listet eine ganze Reihe angeblicher Abstürze auf und gibt dabei zu bedenken, dass es sehr unwahrscheinlich ist, dass Außerirdische „[...] eine Technologie entwickelt haben, mit deren Hilfe sie das Universum durchqueren und die Erde besuchen können – und dennoch stürzen sie allenthalben vom Himmel.“ S. 195

Wichtiger noch als die Konstruktion eines Flugapparats ist die damit verbundene Notwendigkeit eines revolutionären Antriebssystems auf Basis einer alternativen Energiequelle. Eine solche Entdeckung zurückzuhalten würde keinen Sinn machen, insbesondere im Hinblick auf die Erdöl-Abhängigkeit und die bedrohlichen Auswirkungen des Klimawandels (s. S. 198ff.). „Zum gegenwärtigen Zeitpunkt [...] gibt es keine überzeugenden Belege dafür, dass die hypothetische Nachkonstruktion von UFO-Technologie realisiert (geschweige denn angegangen) wurde.“ S. 204

[Anmerkung: Als alternative Energiequelle könnte möglicherweise – so sie denn existiert – die sogenannte Raumenergie dienen, mit welcher sich bereits der Physiker und Elektroingenieur Dr. Nikola Tesla vor gut 100 Jahren befasst hatte. Ein interessantes Buch zu diesem Thema hat Prof. Dr. Claus W. Turtur geschrieben: <http://d-nb.info/1050309995>. Speziell auf UFOs bezogen lohnt sich ein Blick in das Buch „Verschlussache Antigravitationsantrieb: Tesla, Ufos und die geheime Luft- und Raumfahrttechnik“ von Paul A. LaViolette, bibliographische Angaben unter <http://d-nb.info/1047421372>.]

Kapitel 10: Wahre Begebenheiten, Fakten und Zahlen (S. 206-237):

Bei diesem Kapitel handelt es sich um das wohl interessanteste des gesamten Buches. Alexander stellt eine kleine Auswahl von UFO-Sichtungen zusammen, die auf den Wahrnehmungen glaubwürdiger Augenzeugen sowie auf objektiven Beweisen (wie z.B. Fotos, Radaraufnahmen, Strahlenmessungen) beruhen:

- Bentwaters: Auf der Royal Air Force Base im britischen Bentwaters wurden 1980/81 über einen längeren Zeitraum hinweg UFOs von Militärangehörigen gesehen. Dabei konnte ein Objekt sogar berührt werden und von einem gelandeten Raumschiff wurden Gipsabdrücke der Bodenvertiefungen angefertigt, die es hinterlassen hatte (s. S. 206ff.).
- Cash-Landrum-Fall: Ende 1980 wurde eine dreiköpfige Familie aus etwa 45 Metern Entfernung Augenzeuge eines ca. 60 m großen Objektes, welches eine große Hitze

abstrahlte. „[N]och in der gleichen Nacht entwickelten sich bei allen dreien Symptome wie nach einer Strahlenvergiftung. Der Schweregrad der Symptome entsprach dabei genau der berichteten körperlichen Exponierung vor Ort, ein Fakt, der ihre Geschichte untermauert.“ S. 212 Da das UFO von Militärhelikoptern verfolgt wurde, wurde eine entsprechende Untersuchung eingeleitet, die leider erfolglos verlief (s. S. 211ff.).

- Mansfield: In Mansfield, Ohio, ereignete sich ein Vorfall mit einem im Sinkflug befindlichen Militärhelikopter. Der Helikopter wurde vom Raumschiff vermutlich mittels eines Traktorstrahls angehoben, wobei neben den Hubschrauberinsassen auch Zivilpersonen am Boden Augenzeugen dieses Vorfalls waren (s. S. 214 f.).
- Eskimo Scouts: Alexander berichtet außerdem von den präzisen und relativ zahlreichen Berichten eines Grenzbataillons in Westalaska über UFO-Sichtungen (s. S. 215ff.).
- Phoenix Lights: Bei einem Zwischenfall in Phoenix 1997 „[...] wurde das UFO einerseits nicht nur von Tausenden Einwohnern von Phoenix gesichtet, sondern auch von vielen Menschen in der umliegenden Gegend.“ S. 217 Zu diesem Ereignis gibt es sogar eine eigene Internetseite mit näheren Informationen: <http://www.thephoenixlights.net/>.
- Gulf Breeze: Auch in einer Kleinstadt in Florida gab es Ende der 1980er Jahre über einen längeren Zeitraum hinweg unerklärliche Lichterscheinungen. „Im Endeffekt gab es über 200 unabhängige Zeugen, die sich öffentlich über die Vorfälle äußerten.“ S. 220
- Strategische Raketensysteme: 1967 fielen auf der Malstrom Air Force Base in kürzester Zeit 16 der 20 dort unterirdisch stationierten Interkontinentalraketen aus (vermutlich durch einen elektromagnetischen Puls), während zeitgleich UFO-Sichtungen über der Basis gemeldet wurden (s. S. 221ff.). Ein ähnlicher Vorfall mit einem angeblich ca. 275 Meter großen Raumschiff wird aus dem sowjetischen Bjelokorowitsch (oder Chmelnyzkyj?) berichtet, wobei dort die Raketen für einen kurzen Zeitraum eigenständig aktiviert wurden, bevor sie sich wieder abschalteten (s. S. 223ff.).
- Dallas: Von den Piloten zweier Linienflugzeuge wurde 1999 aus größerer Entfernung ein UFO gesichtet, welches auf einen Durchmesser von mehr als 1.500 m geschätzt wurde (s. S. 227).

Interessant ist vor allem, dass UFOs nicht nur in den USA gesichtet werden, sondern – wie bereits oben erwähnt – zum Beispiel in der Sowjetunion: „Genau wie in Amerika beobachtete die sowjetische Luftwaffe in vielen Fällen, dass die UFOs in der Luft schwebten und dann mit hoher Geschwindigkeit davonschossen. In einigen Berichten wurde deren Durchmesser auf 100 bis 200 Meter geschätzt; aus der Schwebelage heraus konnten sie das Dreifache der Höchstgeschwindigkeit moderner Kampfpiloten erreichen und unverzüglich wieder zum Halt kommen.“ S. 228

Im Weiteren führt Alexander beispielhaft eine Reihe weiterer Fälle aus anderen Ländern auf: Brasilien, China, Chile, Peru, Türkei, Mexiko, Deutschland und der Antarktis (s. S. 232ff.; ein Fall aus Belgien auf S. 276). Bemerkenswert ist, dass andere Länder offener mit der UFO-Thematik umgehen. So hat die brasilianische Regierung die Luftwaffe des Landes angewiesen, alle UFO-Sichtungen zu dokumentieren, und die chinesische Regierung hat den berichteten Vorfall öffentlich bekannt gegeben (s. S. 233).

[An anderen Stellen des Buches werden weitere interessante Sichtungen erwähnt: z.B. vier Vorfälle auf den Seiten 245ff., ein sehr spannender Bericht über eine UFO-Begegnung auf den Seiten 259f. sowie der missglückte Versuch, ein UFO abzufangen, auf Seite 274.]

Kapitel 11: Die britische Verbindung (S. 238-252):

Als Beispiel für einen offeneren Umgang mit der UFO-Thematik führt Alexander die Regierung Großbritanniens an. Im britischen Verteidigungsministerium gab es einen offiziellen Ansprechpartner, der sich zumindest einen Teil seiner Arbeitszeit mit entsprechenden Berichten befasste. Alexander ist diesem Mitarbeiter, Nick Pope,

mehrfach begegnet und teilt mit ihm ähnliche Auffassungen: „Unser übereinstimmendes Fazit lautet, dass es auf keiner Sicherheitsstufe ein bedeutendes UFO-Programm gibt, das uns bekannt wäre. Wir stimmen darin überein, dass einige zentrale UFO-Fälle allen üblichen Erklärungen trotzen. Sehr wichtig ist auch, dass wir beide der Meinung sind, dass UFOs für die Landesverteidigung von Bedeutung sind und eine potenzielle Gefahr für den kommerziellen Flugverkehr darstellen.“ S. 241

Im Jahre 2007 gab die französische Weltraumbehörde Centre National d'Etudes Spatial alle UFO-Akten (mehr als 100.000 Seiten von über 1.600 Sichtungen) frei. Ein Jahr später folgte das britische Verteidigungsministerium diesem Beispiel und in mehreren zeitlichen Etappen wurden vom Staatsarchiv alle entsprechenden Akten veröffentlicht (s. S. 242f.).

Auch das Ministry of Defense (MoD) geht von fünf Prozent der Fälle aus, die sich gegenwärtig nicht zufriedenstellend erklären lassen. „Die Zahl von fünf bis sieben Prozent zieht sich dabei bemerkenswert konstant durch die meisten Studien.“ S. 244

Ähnlich wie in den USA wurde in Großbritannien vom britischen Militärgeheimdienst eine Studie, der *Condign Report*, finanziert. „Wie auch der *Condon Report* kam der *Condign Report* zu dem Schluss, dass unidentifizierte Luftphänomene (*unidentified aerial phenomena*, UAP) keine Bedrohung darstellen.“ S. 249

„Am 11. November 2009 gab das Verteidigungsministerium bekannt, dass das Büro geschlossen werde, obwohl allein in diesem Jahr 634 Sichtungen eingegangen waren.“ S. 252 Darüber hinaus wurde die Anweisung erteilt, „[...] innerhalb von 30 Tagen alle neu eingegangenen Sichtungsberichte zu vernichten. Wie schon die amerikanische CIA, die alle neuen UFO-Berichte abwies, wollte das MoD sichergehen, dass es nach der Veröffentlichung seines Bestandes keine weiteren Akten durchsuchen müsse, um damit auf öffentliche Anfragen zum Thema zu reagieren.“ S. 252

Kapitel 12: Zur Verschwiegenheit verpflichtet (S. 253-271):

„In meiner Position im aktiven Dienst konnte ich sowohl einige der geheimen Originaldokumente einsehen als auch lesen, was davon in den Medien veröffentlicht wurde. Ein Vergleich zeigte, dass in den meisten Fällen rund 98 Prozent der Informationen bereits frei zugänglich waren. Dazu zählen auch die wichtigsten Fakten über die UFO-Ereignisse selbst. Der übrig gebliebene geheime Rest betrifft das, was als Quellen und Methoden bezeichnet wird. Damit sind die Techniken und Geheimdienstmethoden gemeint, die zur Informationsgewinnung eingesetzt werden.“ S. 254

Ein lange Zeit geheim gehaltener Fall betrifft einen Bericht aus dem Iran von 1976, bei dem alle Instrumente, darunter die Waffen- und Kommunikationssysteme, zweier Kampfjets bei der Annäherung an ein großes UFO ausfielen und sich beim Abdrehen wieder einschalteten (s. S. 254ff.).

Alexander kritisiert, dass Geheimhaltungsaufgaben oft mit großen psychischen Belastungen für die Augenzeugen verbunden sind und Vorfälle unnötig als geheim eingestuft werden (s. S. 256f.). „Hinzu kommt, dass es für jemanden, der das System verlassen hat, so gut wie unmöglich ist zu erfahren, ob die Geheimhaltung noch besteht oder nicht.“ S. 257

Was die Beurteilung von UFO-Sichtungen in Zukunft erschweren wird, ist der Einsatz von Drohnen. „Es ist vorauszusehen, dass es aufgrund dieser Flugobjekte zu mehr UFO-Sichtungen kommen wird – zumal die Missionen oft geheim sind und die Wahrscheinlichkeit sehr gering ist, dass die Anwender den Einsatz eines UAV [unmanned aerial vehicles] eingestehen werden.“ S. 269

Ein Fachmann der NASA hat Alexander darauf hingewiesen, dass die Air Force ein umfassendes System der Weltraumüberwachung hat, mit dem täglich 9.000 Objekte katalogisiert werden könnten. „Hinzu kommen viele Multispektralsatelliten (Gamma-

strahlung, Röntgenstrahlung, UV-Strahlung, sichtbares Licht, Infrarot, Mikrowellen, Hoch- und Niedrigfrequenz) des Verteidigungsministeriums sowie Spionagesatelliten, die die Erde flächendeckend rund um die Uhr beobachten.“ S. 269 Es sei deshalb „[...] schwer nachzuvollziehen, wie irgendein Objekt im erdnahen Weltraum diesem amerikanischen Weltraumüberwachungssystem sowie den Dutzenden Satelliten des Verteidigungsministeriums, der Nachrichtendienste, der NASA (LANDSAT) oder den wissenschaftlichen Satelliten entgangen sein soll.“ S. 269

Allerdings liegt es gerade in der Natur der Sache, „[...] dass manche UFOs in fester, physischer Form erscheinen, aber nicht von den technischen Sensorsystemen erfasst werden, die dies eigentlich tun sollten. Es gibt eine beträchtliche Anzahl von Fällen, bei denen riesige UFOs von äußerst glaubwürdigen Augenzeugen gesichtet, aber offenbar nicht von Sensorsystemen aufgezeichnet werden. Ein anderes Beispiel sind Fälle, bei denen UFOs in einem Moment auf dem Radarschirm sichtbar und im nächsten verschwunden sind. [...] Es scheint, als wären diese rätselhaften Objekte in der Lage, die physische Realität auf eine Art und Weise zu manipulieren, die wir erst begreifen müssen. Das macht sie nicht weniger real – nur schwerer erklärbar.“ S. 270

„Nichts weist darauf hin, dass UFO-Berichte systematisch geheim gehalten werden – dies geschieht nur, wenn es um den Schutz von Quellen und Methoden geht. Von den Militär-angehörigen, die sich zu diesem Thema geäußert haben – und davon gibt es viele –, ist nie einer dafür sanktioniert worden, offiziell als geheim eingestufte Informationen enthüllt zu haben.“ S. 271

Kapitel 13: Was die NATO weiß (S. 272-282):

Obwohl die NATO als größte Verteidigungsorganisation der Welt über Zugang zu geheimen Informationen vieler Länder verfügt, gibt es dort ebenfalls keine Erklärung für das UFO-Phänomen (s. S. 281).

Interessant ist, dass die Vereinten Nationen in ihrer 33. Generalversammlung 1978 bereits formell anerkannt haben, dass die UFO-Thematik eine eingehendere Betrachtung verdiene (s. S. 281).

Kapitel 14: Überlegungen, Spekulationen und Rätsel (S. 283-320):

„Bei einem so komplexen Thema wie UFOs halte ich es für äußerst gefährlich, sich dogmatisch an seine Überzeugungen zu klammern. Dies ist ein fataler Fehler, der von vielen UFO-Forschern begangen wurde, die über das Thema geschrieben haben. In den vergangenen Jahrzehnten habe ich viel über die verschiedenen Antworten nachgedacht, mit denen sich die Fakten erklären lassen könnten. Letztlich habe ich mich entschieden, auf die Erfahrungsberichte aus erster Hand zu vertrauen, die im Laufe dieser Untersuchung vorgestellt wurden.“ S. 283 Da es keine einfache Theorie gibt, um alle Beobachtungen zu erklären, widmet sich Alexander in diesem Kapitel unterschiedlichen Erklärungsversuchen für das UFO-Phänomen.

„Die beliebteste Erklärung für UFOs sind Infrarottäusch- und Himmelskörper. Dabei steht außer Frage, dass diese manchmal für UFOs gehalten werden. Zieht man aber Fälle wie die in Kapitel 10 aufgeführten in Betracht, wird klar, dass die mühseligen Erklärungsversuche der Skeptiker einfach nicht mit dem gesunden Menschenverstand vereinbar sind.“ S. 286 „In Grundsatzdebatten berufen sich diese skeptischen Besserwisser meist auf schwach belegte Fälle und schließen von diesen auf das ganze Forschungsfeld. Dieses Argument kann man jedoch nicht gelten lassen, da die Verfechter der UFO-These bereits selbst zugeben, dass 95 Prozent der Berichte auf herkömmliche Art erklärt werden können.“ S. 287 Leider kommt es auch häufig zu Betrugsfällen, die aber bei den von Alexander vorgetragenen Fälle aufgrund der Seriosität der Augenzeugen relativ unwahr-

scheinlich sind (s. S. 287).

Alexander schlägt zur Beurteilung sein Konzept „Präkognitive Empfindungsfähige Phänomene“ (precognitive sentient phenomena, PSP) vor. Dabei geht es darum, nicht mit einem „Tunnelblick“ an einen Fall heranzugehen und den Forschungsgegenstand vorab einzugrenzen, sondern auch außergewöhnliche Fragestellungen einzubeziehen (s. S. 289, ausführlicher auf S. 301f.). „Zu den weltweit beobachteten Phänomenen zählen unterschiedlichste Arten von UFOs. Sie reichen von Orbs über in der Luft schwebende Lichtbälle bis hin zu riesigen, physischen Fluggeräten, die von Sensorsystemen erfasst und fotografiert werden. Genau diese Vielfalt der Beobachtungen hat jeden verwirrt, der sich diesem Forschungsfeld widmen wollte. Das ganze Spektrum der Sichtungen könnte vielleicht besser unter der Bezeichnung 'unbekannte Himmelsphänomene' als unter dem Begriff 'UFOs' zusammengefasst werden.“ S. 289f.

Im Rahmen der skeptischen Argumentation befasst sich Alexander ausführlich mit den Auffassungen der beiden Physik-Professoren Dr. Richard P. Feynman und Dr. Stephen W. Hawking, wobei er feststellt, dass diese sich nicht ausführlich mit der Thematik auseinandergesetzt hätten (s. S. 290ff.). So äußerte Hawking u.a., dass wir uns vor Außerirdischen in Acht nehmen sollten, da diese uns möglicherweise feindlich gesinnt wären. „Er ist nicht der Erste, der solche Aussagen trifft, doch scheint diese allzu einfältige Erklärung die Tatsache außer Acht zu lassen, dass wir Menschen unsere Existenz schon seit über einem Jahrhundert im Radiofrequenzbereich verkünden. Wir können die zahlreichen Signale, die in stetig wachsender Zahl das Universum durchdringen, nicht mehr zurückholen. Dazu ist es zu spät. Das Geheimnis ist ausgeplaudert und kann von jedem aufgedeckt werden, der die Signale empfängt.“ S. 292f. Wie Hawking ist jedoch auch Alexander der Auffassung, „[...] dass es aus rein mathematischer Sicht sehr wahrscheinlich ist, dass anderswo Leben existiert. Diese Prognose ergibt sich schon allein durch die Zahl der Planeten, die sich in der sogenannten habitablen Zone um eine Sonne befinden.“ S. 293

[Anmerkung: Die Suche nach Exoplaneten ist ein relativ neuer, aber zunehmende Aufmerksamkeit genießender Teil der Astronomie. Siehe z.B. das populärwissenschaftliche Werk „Die Erforschung der Exoplaneten: auf der Suche nach den Schwesterwelten des Sonnensystems“ von Bernhard Mackowiak; bibliographische Angaben unter <http://dnb.info/1063058805>.]

In einem weiteren Unterkapitel geht es um die Ereignisse auf der Skinwalker Ranch, auf die ich hier jedoch nicht detailliert eingehe, weil ich sie selbst für ziemlich obskur halte (s. S. 295ff.).

Grundsätzlich geht Alexander davon aus, dass die Bekanntgabe der Existenz außerirdischer Lebensformen nur einen mehr oder weniger geringen (allenfalls kurzfristigen) Einfluss auf das alltägliche Leben haben würde (s. S. 305ff.). In diesem Zusammenhang kommt er auf eine besonders spannende Hypothese zu sprechen: „Schon länger wird spekuliert, dass die Menschheit hier auf der Erde ausgesät wurde. Dieser Ansatz geht davon aus, dass irgendwann Außerirdische in den Evolutionsprozess eingegriffen und die menschliche Rasse mittels Genmanipulation erschaffen haben – womit es sowohl eine Evolution als auch eine Intervention geben würde.“ S. 306

[Anmerkung: Interessant hierzu sind auch die Hypothesen zum Hintergrund des Gilgamesch-Epos, eines in Keilschrift verfassten babylonischen Textes aus dem 3. Jahrtausend v.Chr. Sind die Göttersagen möglicherweise eine Darstellung von Außerirdischen, da die Menschen früher keine anderen Vorstellungsmöglichkeiten davon hatten, was sie sahen und erlebten?]

Ausführlich befasst sich Alexander an dieser Stelle nochmals mit dem Roswell-Fall und kommt nach Abwägung unterschiedlicher Erklärungsansätze zu der Auffassung, dass es

sich um einen abgestürzten Ballon des damals streng geheimen Mogul-Projekts gehandelt habe – ein Projekt zur akustischen Erfassung von möglichen Detonationen sowjetischer Atombombenversuche (S. 307ff.).

Abschließend geht es in einigen kurzen Unterkapiteln um die folgenden Themen: Entführungen durch Außerirdische, angebliche außerirdische Leichen, Viehverstümmelungen und geheime Flugzeuge (fliegende Dreiecke). Im Hinblick auf das Entführungsphänomen schreibt Alexander: „Berichte von Begegnungen zwischen Menschen und nicht-menschlichen Wesen gibt es seit Menschengedenken, ganz sicher aber gab es sie schon, bevor UFOs populär wurden. Doch genau wie beim UFO-Thema deuten einige faszinierende handfeste Belege darauf hin, dass zumindest ein paar der berichteten Entführungen physisch real waren. [...] Gestützt werden solche Aussagen beispielsweise durch aktuelle Forschungsergebnisse mittels funktioneller Magnetresonanztomografie, mit der durch bestimmte Marker im Gehirn bestätigt werden konnte, dass die Entführungen physische Auswirkungen hatten.“ S. 314f. Und hinsichtlich der geheimen Flugzeuge kommt der Autor zum Schluss: „Zwar existieren stichhaltige Beweise dafür, dass riesige dreieckige Fluggefährte unseren Luftraum durchqueren, doch kann man sich sicher sein, dass es sich dabei nicht um unsere eigenen handelt.“ S. 319

Kapitel 15: Die Grauzone (S. 321-336):

Neben den glaubwürdigen Fällen gibt es eine Vielzahl von grob verzerrten, der Fantasie entsprungenen Geschichten, denen sich Alexander in diesem letzten Kapitel widmet. Ausführlich befasst er sich mit angeblichen Entführungen durch das Militär, welche auch mit Entführungen durch Außerirdische in Verbindung gebracht werden (s. S. 322ff.). Ferner mit Legenden zur Kooperation von Menschen und Außerirdischen sowie zu geheimen unterirdischen Basen, die über ein globales Tunnelsystem miteinander verbunden seien (s. S. 332). Die Spinnereien gipfeln in einem angeblichen Krieg mit den Außerirdischen (s. S. 333f.).

„Das gesamte UFO-Forschungsfeld wie auch die besten Studien, die zum Thema durchgeführt wurden, sind bestenfalls undurchsichtig. Es ist immer schwer, Fakten von Fiktion zu trennen. Das Problem an diesen skurrilen Darstellungen ist, dass sie den skeptischen Besserwissern neue Nahrung liefern und diese sich auf solche Geschichten berufen, um die gesamte UFO-Gemeinde unglaubwürdig erscheinen zu lassen. [...] Das wirkt sich extrem nachteilig auf jeden ernsthaften Forscher aus.“ S. 335

Epilog: Quo vadis? (S. 337-342):

Im Epilog gibt Alexander eine kurze Zusammenfassung aller Informationen: „Es gibt kaum Zweifel, dass einige unidentifizierte Flugobjekte reale, dreidimensionale, massive Objekte sind, physisch existent und beobachtbar. Ihre Dinglichkeit wird dadurch belegt, dass sie bereits mit verschiedensten Sensorsystemen erfasst wurden. Sie wurden von kompetenten Zeugen beobachtet, fotografiert, mittels Radar und Wärmebildkamera aufgezeichnet, hinterließen Strahlenspuren und werden zeitweise von Überwachungssatelliten aufgenommen. [...] Anhand solider Daten kann belegt werden, dass die Fluggefährte außergewöhnliche Eigenschaften aufweisen, die unser derzeitiges technisches Vermögen übersteigen. Dazu zählen unerreichte Beschleunigungen und Flugmanöver [...], fortschrittliche, signalunterdrückende Tarnkappentechnologien, die intradimensionale Manipulation des Raums sowie Einflussnahmen auf unsere strategischen Waffensysteme [...]“ S. 337

„Die herrschende Wahrnehmung des UFO-Themas wird sich nur wandeln, wenn sich die aktuellen Volksinitiativen weiter verbreiten. Statt auf eine offizielle Bestätigung zu hoffen, wäre es hilfreich, wenn jede Person, die eine UFO-Sichtung hatte, diese in aller Offenheit

mit anderen diskutiert. Die schiere Anzahl dieser Berichte wird vermutlich den Eindruck verstärken, dass sich solche Zwischenfälle überall ereignen und diese häufiger vorkommen, als gegenwärtig angenommen wird. Kurz gesagt: Sorgen Sie dafür, dass man unverfänglich über UFO-Sichtungen diskutieren kann.“ S. 338f.

„Glaubwürdige Augenzeugenberichte und handfeste Beweise führen mich zu dem Schluss, dass sich bei UFO-Sichtungen Phänomene manifestieren, die so vielschichtig sind, dass sie unseren derzeitigen Verständnishorizont übersteigen. Die ET-Hypothese ist dabei nur *eine* mögliche Erklärung, und sie passt vielleicht nicht am besten zu allen Fakten. Leider ist sie aber auch die These, die am häufigsten von Beamten und Wissenschaftlern vorgebracht wird, die mit dem Thema noch nicht so vertraut sind. [...] Wir müssen uns vor dem Puzzle-Paradoxon in Acht nehmen, das dem ganzen Forschungsfeld zu schaffen macht – nämlich, dass wir die Phänomene zu verstehen meinen und erst dann Daten zu gewinnen suchen, um unsere Annahme zu bestätigen. In der Vergangenheit wurde dies schon zu oft von Enthusiasten wie Skeptikern getan. [...] Schlussendlich ist evident, dass das Universum viel komplexer ist, als wir uns je hätten träumen lassen. Wir stehen nicht etwa kurz davor, das Rätsel zu lösen, vor das uns die UFOs stellen – wir unternehmen gerade lediglich die ersten Schritte, um die Grundlagen und Grenzen der Problematik auszuloten.“ S. 342